

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: Von Abend 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in dieser Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingeliefert“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kreyßig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 4. September.

Wegen erfolgten Ablebens Sr. K. H. des Prinzen Seider Sicilien, Januarius, wird am königlichen Hofe eine Trauer auf eine Woche in Verbindung mit der bereits angeordneten getragen.

Der I. Leibarzt, Präsident des Landes-Medicinal-Collegiums und Geh. Medicinalrath Dr. Walther hat vom König von Preußen den Kronorden zweiter Klasse erhalten.

Herr Kreisdirector wirl. Geh. Rath von Könnert hat, vom Urlaub aus der Lausitz zurückgekehrt, die Leitung der Geschäfte der hiesigen Kreisdirection wieder übernommen.

Dem hiesigen practischen Arzte und Hofmedicus, Medicinalrath Dr. med. Johann Carl Hille ist das Ritterkreuz des Albrechtsordens, dem Friedensrichter Christian Friedrich Glumann in Scheibe bei Wollensein, vormaligem Bürgermeister in Annaberg, das Ritterkreuz vom Albrechtsorden, dem Stadtrath Carl Gottlob Fischer in Buchholz das Ehrenkreuz vom Verdienstorden und dem Landschaftsmaler bei der Porzellanmanufaktur zu Meissen, Ernst Wilhelm Görz, aus Anlaß seiner fünfzigjährigen Dienstjubiläumfeier die dem Verdienstorden gehörige Medaille in Gold verliehen worden.

In wohlunterrichteten hiesigen Kreisen cursirt das Gerücht von bevorstehenden Veränderungen in der Besetzung unserer diplomatischen Posten. Nachdem die großbritannische Regierung seit länger als Jahresfrist ihre gesandtschaftliche Vertretung am königlich sächsischen Hofe ausgegeben hat, soll sich der bisherige diesseitige Gesandte zu London, Graf Witzthum v. Schönbach, in gleicher Eigenschaft an den kaiserlich russischen Hof begeben und der bisherige Gesandte Sachsens daselbst, Graf Könnert, für München bestimmt sein.

Es werden dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen hieselbst königlich preussische Officiere aller Waffengattungen zur Inspection unseres sächsischen Armeecorps eintreffen, welche Anwesenheit jedenfalls Anlaß zu einer größeren Truppenaufstellung geben dürfte.

Ueber die Ergebnisse der am 31. August vollzogenen Reichstagswahlen im Königreiche Sachsen liegen dem „Dresdn. Journ.“ folgende Meldungen vor: Löbau. Im II. Wahlkreise ist bei 7204 Stimmen Advocat Mosig v. Lehrenfeld in Löbau mit 5008 Stimmen gewählt worden. - Freiberg. Im IX. Wahlkreise ist bei 5725 Stimmen der hiesige Stadtrath Sachse mit 3020 Stimmen wieder gewählt worden; Stadtrath Krüger hieselbst hatte 2165 Stimmen erhalten. - Döbeln. Im X. Wahlkreise ist bei 9654 Stimmen Rittergutsbesitzer Dehmschmid auf Choren mit 7319 Stimmen wieder gewählt worden. - Tharand. Im VI. Wahlkreise ist Advocat Dr. Schaffrath in Dresden wieder gewählt worden, und zwar mit 5307 von 5525 Stimmen. - Im XV. Wahlbezirke (Frankenberg-Zimbach) siegte der national-liberale Candidat Hr. Hans Blum in Leipzig mit großer Majorität über den conservativen Candidaten von Könnert. Der von den Lassalleanern aufgestellte Candidat, Weß, erhielt nur wenige Stimmen. - In Glauchau scheint Herr Nebel gesiegt zu haben.

Als ein Zeichen von sehr verminderter Theilnahme an den Regungen des politisch-staatlichen Lebens war unbedingt der leistungsgangene Wahltag zu betrachten, was die Zahl der abgegebenen Stimmzettel hinlänglich documentirt. Hunderte, ja Tausende im Lande ließen den Tag mit wahrer Frohsalbtätigkeit an sich vorübergehen, und am Meisten ist dies in unserer Residenz zu bedauern, wo Bildung, Sitte und geistiges Leben vorherrschen soll. Leute, die sonst aufgerüttelt wurden, hatten sich einem wahren Siebenschläfer Schlaf ergeben und sagten: zu was lange wählen, der Bismarck macht doch, was er will! - Ein Anderer schneidet sich mit derselben Seelenruhe wie früher seine Fingernägel ab und spricht mit gedehnter Stimme: zu was einen Stimmzettel ausfüllen, wir sind „gemeinert“ und werden's bleiben! - Kommt man an einen dritten Ort, so wird wohl gar im Voraus gebeten, alle politischen Gespräche bei Seite zu lassen. Wie anders dagegen in England, wo es schwer ist, eine Stunde lang zu sprechen, ohne sich mit Politik zu beschäftigen. Die öffentlichen Angelegenheiten spielen eine bedeutende Rolle im Leben eines Engländer's; dadurch werden sie groß und dem übrigen Europa überlegen. Die Bürger in diesem Lande wissen recht gut, daß, wenn die Sachen übel gehen, sie es nur sich selbst zuschreiben haben, und sie handeln wie Menschen, welchen die Verantwortlichkeit für ihre Schicksale ganz ernstlich obliegt. Es kommt Niemandem in den Sinn, irgend einer geheimen und eingebildeten Macht Das aufzubürden, was das Ergebnis des durch seine regelmäßigen Organe ausgesprochenen Nationalwillens ist. Man macht keinen Unterschied zwischen dem Staat und Demjenigen, aus welchem er besteht, und die Regierung ist für Jedermann nichts Anderes, als die Majorität. - Man sagt manchmal, um die Ueberlegenheit der Engländer in der Politik zu erklären, daß sie dies der aristokratischen Natur ihrer Regierung zu verdanken hätten. Dies ist

aber wohl nicht richtig. In England ist die Gesellschaft aristokratisch, die Regierung ist es nicht. Welche Ehrfurcht auch äußerlich der Kammer der Lords erwiesen werde, die wirkliche Autorität ist in den Händen der Kammer der Gemeinen; die Männer, welche an der Spitze aller Parteien, selbst der Tories sich befinden, sind durch ihre Talente, nicht durch ihre Geburt dahin gestellt worden. Kurz, nicht durch seine Aristokratie, sondern trotz derselben ist England ein großes und mächtiges Land. Das einzige Princip seiner Macht ist die Freiheit der Discussion. „Gebt mir“, sagt Burke, „ein tyrannisches Königthum, eine ausgeartete Aristokratie, ein entwürdigtes Volk, aber laßt mir die Freiheit der Discussion, so wird Alles gut gehen.“ - Durch diese Freiheit hat England nach und nach die Mängel seiner aristokratischen Constitution verbessert, seinen öffentlichen Sinn, seine politischen Gewohnheiten, seinen materiellen Reichthum, seine Gewalt nach Außen geschaffen.

Zu dem vom Turnverein für Neu- und Antonstadt am Sonntag abgehaltenen Schauturnen der Kinder und Erwachsenen hatte sich trotz der glühenden Hitze bis Nachmittags 4 Uhr ein zahlreiches Publikum eingefunden, worunter der Vorstand der Stadtverordneten Hofrath Ademann, Rector Niemeier, Diaconus Riebel und mehrere hiesige Schuldirectoren. Kurz nach 4 Uhr verließen die Turner, die Kinderabtheilung an der Spitze, in geordneten Zuge die Halle und nahmen auf dem Turnplatz Aufstellung. Nach Vortrag des Mozartschen Bundesliedes durch die Sänger des Vereins begrüßte Advocat Hippe die Anwesenden und ermahnte, in der Turnerei rüstig fort zu arbeiten, damit das große Vaterland einst auch Männer finde, wenn es solche brauche. Hierauf begann das Turnen der Mädchen- und Knabenabtheilung, der Erwachsenen in Frei- und Geräthübungen, Uebungen der Vorturnerschaft am Barren und Red, Uebungen einer Steigerabtheilung der Feuerwehrrath am Steigerhause. Den Preis des Tages errang und verbiente die Vorturnerschaft durch die unter Leitung ihres wackeren Lehrers, Herrn Bergmann, am Barren und Red vorgeführten Uebungen. Den Schluß bildete allgemeines Räkturnen, wobei mehrfache ausgezeichnete Leistungen einzelner Mitglieder und Gäste des Anstatters Vereins zu bewundern waren. Der Abend vereinigte die Turner und deren Gäste nach des Tages Arbeit zu einem geselligen Besammensein in den Localitäten des Schiller-Schloßchens, welches durch Gesangsaufführungen der Sänger unter Leitung ihres Vorkämpfers Enke gewürzt wurde. Der Eindruck des Schauturnens war nach allen Richtungen hin ein befriedigender, was um so mehr Anerkennung verdient, als der Verein mit schwierigen Verhältnissen zu kämpfen hat. Möchte die in Folge der Ereignisse des vorigen Jahres etwas gesunkene Zahl seiner Mitglieder recht bald wieder anwachsen, möchte besonders die erwachsene Jugend, anstatt sich entnervenden materiellen Genüssen hinzugeben, wie leider jetzt so vielfach geschieht, den Turnvereinen recht zahlreich beitreten und beherzigen, daß nur in einem gesunden, kräftigen Körper auch ein frischer, frohlicher Geist wohnen kann.

In preussischen Blättern thut man sich nicht wenig darauf zu Gute, daß jetzt 2 Republiken, die schweizerische und die nordamerikanische, die neueste Staatenbildung, den norddeutschen Bund als solchen dadurch anerkannt haben, daß ihre Gesandten nur bei diesem, nicht aber bei Preußen, Sachsen und andern norddeutschen Höfen beglaubigt seien. Der berühmte Schriftsteller Bancroft ist nämlich jetzt als Vertreter Nordamerikas nach Berlin gekommen und begiebt sich dieser Tage auch nach Dresden, um sich am Hofe vorzustellen. Jene Blätter legen nun darauf Gewicht, daß er daselbst nicht ein Beglaubigungsschreiben überreichen werde. Wie sind in die große oder kleinere Wichtigkeit dieser diplomatischen Formen nicht so eingeweiht, wissen auch nicht, ob jene Notiz begründet ist; thatsächlich beweist aber die Bancroft'sche Reise nach Dresden, daß auch die vereinigten Staaten den handelspolitischen Verbindungen, in denen das industrielle Sachsen mit denen Nordamerikas's steht, eine verdiente Würdigung nicht verlagen. Wie viele Hunderttausend Centner von sächsischen Fabrikaten schwimmen denn, von dem Transporthandel Hamburgs vermittelte, auf dem Ocean nach America! Wie viele Millionen amerikanischer Dollars kehren nicht nach unsern Bergen zurück, um dort unsern armen Erzgebirgen Nahrung und Verdienst zu gewähren! Das Eingehen oder die Gründung neuer Fabriken im Erzgebirge wird jenseits des Oceans ebenso lebhaft empfunden, wie das Bedürfnis nach neuen Industrieartikeln oder die Abgewöhnung von alten Mustern drüben tausend fleißige Hände bei uns entweder in Bewegung oder in unwillkürlicher Ruhestand setzt! Wenn schon die Reise des letzten Schweizerischen Gesandten, des Landammann Heer, nach Sachsen die Gründung eines Schweizer-Consulates in Leipzig zur Folge hatte, so knüpft man wohl nicht mit Unrecht in lausmannischen Kreisen, welche für die Bedeutung der sächsischen Industrie für den amerikanischen Markt ein offenes Auge haben, frohe Hoffnungen für die Wechselwirkungen des sächsischen Productions- und des

amerikanischen Consumtionsmarkts an die Sieherkunst des nordamerikanischen Gesandten.

Der diesmal hier tagende Verein deutscher Strafkraftsbeamter hält seine Sitzungen im Locale der II. Ständekammer im hiesigen Landhause und zwar Dienstag, den 3. d. M. von Nachmittags 3 Uhr, Mittwoch, den 4. d. M. von Vormittags 9 Uhr und Donnerstag, den 5. d. M. von Vormittags 8 Uhr an.

Morgen, Donnerstag, den 5. d. findet das letzte große Exerciren reitender Artillerie auf dem Heller vor Sr. Maj. dem Könige statt.

Die Zahl der aus Sachsen an preussische Postanstalten abzuordnenden königlichen Postbeamten beträgt fünfundsiebenzig. Mit diesem Lehrdetachment nach Preußen hat es folgende Bewandnis. Die diesseitigen Postverwaltungseinrichtungen sind in der Hauptfache schon gegenwärtig mit den preussischen Einrichtungen ganz conform, dagegen das jenseitige Kassee- und Abrechnungswesen von dem unsrigen abweichend. Diese Verschiedenheiten in praxi kennen zu lernen, ist daher der hauptsächlichste Zweck der obgedachten Abordnung diesseitiger Beamten.

Zu dem heutigen Concert des Musikchors vom Leib-Grenadier-Regiment König Johann in Loschwitz geht ein Extra-Dampfschiff um 4 Uhr von Dresden nach Loschwitz.

Nach einer Unterbrechung von 1 Jahre 2 Monaten 2 Wochen und 1 Tage wurde am 1. September zu derselben Stunde um Mitternacht, wo die Weichner Elbbrücke gesprengt wurde, dieselbe nach ihrer Wiederherstellung dem Verkehr wieder eröffnet. Eine officielle Feier fand dabei nicht statt; aber ein vom Bahnhofe abfahrender vierpänniger Lastwagen und mehrere Aufschwägen passirten unter Fadelbeleuchtung zuerst die Brücke, und bengalische Flammen erhellten dabei das Dunkel der Nacht; zahlreiches Publikum erwartete auf beiden Seiten des Ufers die Eröffnung. Mit dem anbrechenden Tage verkündeten Böllerschüsse vom linken Elbufer das frohe Ereignis, und scharenweise eilte das Publikum nun nach der mit Fähnchen geschmückten Brücke. Auch mehrere Häuser nächst der Brücke und in der Stadt waren besetzt. Alle Spaziergänger nahmen ihren Weg nach der Brücke, die Gesandene allgemeiner Betrachtung und des Tagesgesprächs war. Das Ab- und Zugehen des Publikums nach der Brücke vermehrte sich des Abends aber bis zum Gebränge, da die Häuser nächst derselben auf beiden Ufern, sowie der Deschner'sche Weinberg illuminiert waren, die Brücke auch von den vermehrten Gaslaternen sehr hell erleuchtet war. Hörte man auch gar sehr verschiedene Urtheile über die Bauart der Brücke, so war doch die Freude über die Eröffnung derselben eine allgemeine. Die Schiffsbrücke ist nunmehr wieder abgetragen worden, und die Straßen, welche dahin führten, sind wieder füllter, die Elbgasse aber wieder belebter geworden.

Während des vorgestern Abend entstandenen Gewitters waren mehrere Zimmerleute des Kohlenniederlagsbesizers Kornmann am Leipziger-Dresdner Bahnhof unter die im Bahnhof stehenden Eisenbahnwagen geflüchtet, um sich vor dem Regen zu schützen, als plötzlich diese Wagen gerückt und hierdurch der auf der Moritzburger Straße wohnhafte Zimmergeselle Kreuzer aus Baunsdorf von einem Wagen überfahren bez. an den Armen und Beinen dergestalt beschädigt wurde; daß er noch an demselben Abend im Krankenhaus verstarb.

Während des vorgestern Abend stattgehabten Gewitters hat der Blitz in eine Wäschetrocknenstange in Vorstadt Neuborf eingeschlagen.

Im Schaufenster der Arnoldischen Buchhandlung sind jetzt die Photographien des durchlöcheren Noces und der eben so durch Kugeln zerrissenen Weste des Kaisers Maximilian ausgestellt. In der weiterhin gelegenen Wehrhabschen Kunsthandlung ist die photographische Ansicht des Creationsactes bei Dueretaro und die schon neulich erwähnte Allegorie, im Vordergrund die Kaiserin Charlotte, im Wahnsinn mit Blumen spielend, im Hintergrunde der Kaiser Maximilian, auf dem Sandhügel den Tod erwartend, im Schaufenster ausgehängt.

Vom 2. Sept. Das heutige Schützenfest wurde durch eine sehr große Theilung der hiesigen Deconomen beim gestrigen Auszug besonders verherrlicht, indem dieselben den Schützen-Auszug zu Pferde eröffneten, an der Spitze ein stattliches Trompeterchor, durch Schimmel hiesiger Besitzer beritten gemacht. Hoffentlich wird der weitere Verlauf des Festes ebenso wie der Anfang vom Wetter begünstigt sein.

Vorgestern Nachmittag entstand an der Elbe ein bedeutender Menschenauflauf. Derselbe fand seine Veranlassung darin, daß beim Emporziehen eines Mastes auf einer Jille das daran befestigte straff angespannte Seil riß und der Mast, schon zu einer beträchtlichen Höhe herausgewunden, mit furchtbaren Krachen aus das Berdick zurückstürzte. Durch schnelles Zurückspringen entgingen die auf dem Schiffe beschäftigten Arbeiter augenscheinlicher Lebensgefahr.

Ein bei dem Bauer Gattasch in Neßwitz dienender